

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **103/104 (1934)**

Heft 25

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

eine kleine Batterie aufgestellt sind. Elektrisch sind auch die Beleuchtung, sowie die Heizung im Winter, die im Sommer durch eine Lüftung ersetzt ist. Der neue Zug durchläuft auf der Fulton-Street eine Länge von rund 18 km mit 32 Haltstellen in 36 Minuten, während der bisher die Strecke befahrende Stadtbahnzug dafür 49 Minuten brauchte. Bei ungefähr gleicher Motorleistung im Ganzen erlaubt eben die wesentlich geringere Tara der neuen Zugkomposition die Erzielung höherer Anfahrbeschleunigungen und Bremsverzögerungen.

Das Schweiz. Alpine Museum in Bern ist am 15. d. M. eingeweiht und dem Betrieb übergeben worden. Es bildet zusammen mit der ihm gegenüberliegenden Kunsthalle (erbaut 1917) einen in Gesamtumriss und kubischer Erscheinung symmetrischen südlichen Brückenkopf der Kirchenfeldbrücke am Helvetiaplatz (mit dem Historischen Museum im Hintergrund). Beide Bauten, Kunsthalle und Alpines Museum, sind vom gleichen Architekten Hans Klauser (bezw. der damaligen Firma Joss & Klauser und der heutigen Klauser & Streit) entworfen und durchgeführt worden. Im neuen, aareaufwärts längeren Baublock sind ausser dem Alpines Museum noch das Postmuseum und die „Schulwarte“, ein Bildungsinstitut für Lehrer (mit Hörsälen u. a. m.), untergebracht; die beiden letztgenannten werden zwar erst im kommenden Frühjahr fertig. Eine Darstellung des, durch die Mannigfaltigkeit seiner Zweckbestimmung besonders interessanten Bauwerks, dessen Baukosten etwas über 800 000 Fr. betragen, ist uns zugesagt und soll so bald wie möglich hier erscheinen.

Für eine neue Kirche in Zürich-Wollishofen, nach den Plänen der Arch. Henauer & Witschi, hat die Stadt Zürich am letzten Sonntag durch Volksabstimmung einen Kredit von 1,325 Mill. Fr. bewilligt. Die neue Kirche wird das Nordende des Hügels auf der Egg krönen, für dessen Ausgestaltung 1930 ein Wettbewerb veranstaltet worden war (vergl. Band 96, Oktober 1930); aus einem eigens für die Kirche durchgeführten Wettbewerb gingen die Arch. Henauer & Witschi als Sieger hervor, deren Entwurf (vergl. Bd. 98, Juli 1931) nun fast unverändert zur Ausführung gelangt. Die Kirche erhält 900 Sitze im Schiff und 107 auf der Orgelempore; Baukosten der Kirche selbst 56,50 Fr./m³ (samt Orgel und Glocken), Pfarrhaus mit Unterweisungszimmer (90 Sitze) 73,45 Fr./m³ laut Voranschlag.

Die unterste Aarebrücke wird demnächst in Angriff genommen, sodass sie 1936 dem Verkehr übergeben werden kann. Sie dient der Verbindung der schweizerseitigen Rheinuferstrassen, die sich im Ausbau befinden, und liegt daher unterhalb der Koblenzer Bahnbrücke, sodass sich eine sehr flüssige Linienführung ergibt, die die Aare mit zwei Öffnungen von je 87 m schief überschreitet. Den in der „Schweiz. Zeitschrift für Strassenwesen“ vom 29. November gezeigten Schnitten ist zu entnehmen, dass eiserne Fachwerkbogen mit angehängter Fahrbahn von 6 m Breite (+ 1,6 bzw. 0,5 m Gehweg) vorgesehen sind.

Schulhaus in Altstetten. Ebenfalls am 16. d. M. erteilten die Zürcher Stimmberechtigten den begehrten Kredit für ein Schulhaus mit 8 Primar-, 12 Sekundar- und einigen Spezial-Klassen, Versammlungssaal, zwei Turnhallen, Kindergarten u. a. m. in Altstetten im Gesamtbetrag von 3,629 Mill. Fr. Das Projekt stammt von den Arch. Gebr. Oeschger (Zürich), die im Wettbewerb 1932 (vergleiche Band 100, Nr. 21, Nov.) den II. Preis erhalten hatten; durch Wegfall der damals verlangten Schwimmhalle u. a. m. haben sich Programm und Pläne ziemlich stark verändert.

Personen-Schwebbahn in Grenoble. Im verflossenen Sommer hat die Stadt Grenoble (Dép. Isère) eine Luftseilbahn mit zwei Kabinen für je 16 Passagiere erstellt. Die Bahn beginnt in der Stadt am linken Ufer der Isère, die sie überkreuzt und steigt in schiefer Länge von 675 m zu der 265 m höher gelegenen Zitadelle an, die man geschleift und zu einem öffentlichen Park gestaltet hat. Die Bauzeit der Bahn (System Bleichert) betrug 7 1/2 Monate.

Eidgen. Technische Hochschule. Die Graphische Sammlung veranstaltet in nächster Zeit folgende Ausstellungen: bis 31. Dezember 1934: Der Zürcher Landschaftsmaler J. J. Wetzel, 1781 bis 1834. Vom 19. Januar bis 3. März 1935: Ausgewählte Graphik aus der Sammlung Dr. O. Reinhart, Winterthur. Vom 23. März bis 31. Juli 1935: Jacques Callot, 1592 bis 1635.

Sechzig Jahre vollendet am heutigen Tage das Organ unserer welschen Kollegen, das „Bulletin Technique de la Suisse Romande“ in Lausanne, mit der letzten Nummer seines sechzigsten

Bandes. Wir beglückwünschen unser massgebendes Fachblatt französischer Zunge zu diesem Tag und hoffen, dass es unter der bewährten Leitung von Dr. H. Demierre, der das „Bulletin“ nun seit 24 Jahren betreut, erfolgreich weiterwirken möge.

WETTBEWERBE.

Blinden-Altersheim in Ricordone bei Lugano. Das Preisgericht dieses unter Tessiner Architekten ausgeschriebenen Wettbewerbes, dem die Architekten Prof. O. R. Salvisberg und A. Marazzi angehörten, hat unter 27 eingegangenen Entwürfen folgende prämiert:

1. Rang (900 Fr.): Entwurf von Arch. R. Tami, Lugano.
2. Rang (600 Fr.): Entwurf von Arch. E. Burzi.
3. Rang (500 Fr.): Entwurf von Guidini e Frascina, Architekten.
4. Rang (300 Fr.): Entwurf von H. u. S. Witmer-Ferri, Arch., Lugano.

Die „Rivista tecnica“ Nr. 10/1934, die die preisgekrönten Arbeiten veröffentlicht, knüpft daran den Wunsch, es möchte inskünftig auch ein italienischer Architekt im Preisgericht tessinischer Wettbewerbe sein, was durch die kulturellen Bande zwischen beiden Staaten und die Bedeutung der zeitgenössischen italienischen Architektur voll gerechtfertigt sei. In der deutschen Schweiz hat man ja mit dieser Auffassung die besten Erfahrungen gemacht, insofern wenigstens auch die ausländischen Preisrichter sich an die SIA-Grundsätze halten.

Protestantische Kirche in Birmenstorf (Aargau) (S. 148 und 283 d. Bds.). Das Preisgericht hat am 17. d. M. folgenden Entscheid gefällt:

- I. Preis (900 Fr.): Entwurf von Arch. Albert Maurer (i. Fa. Maurer & Vogelsanger), Zürich.
- II. Preis (700 Fr.): Entwurf von Hans Hauri, stud. arch., Zürich.
- III. Preis (600 Fr.): Entwurf der Arch. Gebr. Oeschger, Zürich.
- IV. Preis (300 Fr.): Entwurf von Arch. Arnold Thut, Klosters.

Die Ausstellung der Entwürfe dauert noch bis und mit 25. Dezember (16 h) im „Adler“ in Birmenstorf.

Strandbad in Lausanne-Bellerive. In diesem unter Waadtländer Architekten veranstalteten, von den Preisrichtern Ingenieur E. Gaillard, Geom. E. Bernard, Arch. A. Laverrière, Arch. G. Mercier (alle in Lausanne) und Arch. O. Zollinger (Zürich-Saarbrücken) beurteilten Wettbewerb ist folgendes Urteil gefällt worden:

- I. Preis (2200 Fr.): Marc Piccard, Arch., Einsiedeln.
- II. Preis (1600 Fr.): Keller & Genoud, Architekten, Lausanne.
- III. Preis (1200 Fr.): Charles Thévenaz, Arch., Lausanne.
- IV. Preis (1000 Fr.): Alex Pilet, Arch., Lausanne.

NEKROLOGE.

† Carlo Trepp, Bauingenieur. Carlo Trepp, geboren am 19. Juni 1890 in Thusis, besuchte die Kantonsschule Chur und von 1910 bis 1915 die E.T.H. 1916 ging er ins Rheinland, wo er im Eisenbau tätig war, nachher arbeitete er in Luxemburg, kam 1920 nach Paris und 1924 nach Marseille, immer als Eisenbau-Ingenieur. 1926 bis 1928 widmete er sich in Thusis dem väterlichen Geschäft und zog dann nach Madrid, wo er bei der Ibau-Gesellschaft arbeitete, bis ihn die politischen Verhältnisse zur Rückkehr nach der Schweiz nötigten. Er liess sich in Winterthur nieder und eröffnete dort 1930 ein Ingenieurbureau; im Mai 1932 übernahm er mit seinem Freund G. Klainguti zusammen das Bureau P. Kradolfer in Frauenfeld. Doch seine Gesundheit war schon untergraben, er musste sich nach Davos zur Kur zurückziehen und unterlag am 11. November 1934 nach zweijährigem schwerem Kampf mit der Krankheit und mit der Sorge um seine Lieben. Carlo Trepp war ein begabter, intelligenter Mann, überall beliebt und geachtet. Er war ein grundehrlicher, gerader Charakter, von grossem idealistischem Schwung und Optimismus und von seltener Herzensgüte. Seine grosse Bescheidenheit verhinderte ihn, hervorzutreten und den Platz zu belegen, der ihm zugekommen wäre — er arbeitete immer im Stillen und für die Andern. Spät verheiratete er sich, erst im Frühjahr 1929, durfte also nur eine kurze, glückliche Ehezeit geniessen. Neben seiner treuen, tapferen Lebensgefährtin hinterlässt er ein vierjähriges Töchterchen; ein zweites, jüngerer ist ihm im Tode vorangegangen. Unser treuer, lieber Freund hinterlässt eine schmerzliche und nicht mehr zu schliessende Lücke.

G. K.